

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 96 (2021)
Heft: 2

Artikel: Distance learning : ein Tatsachenbericht
Autor: Besse, Frederik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Distance Learning: Ein Tatsachenbericht

40% aller Rekruten bereiteten sich im ersten RS-Start zu Hause drei Wochen lang auf die Dienstleistung vor. Da sich verschiedenste Medien mehr über diese neue Strategie amüsierten als darüber informierten, erklärt dieser Beitrag die Tatsachen rund um das Thema Distance Learning in der Armee.

Hptm Frederik Besse

Eine schwierige Ausgangslage: Der grösste RS-Start in der jüngeren Geschichte der Schweizer Armee während einer gefährlichen Pandemie. Eine Verschiebung der Schulen hätte starke Konsequenzen: Nun hat sich die Armee für das Modell «Distance Learning» entschieden. Dieses wird gerne von den Medien als «Home-Office» bezeichnet. Die Bezeichnung ist insofern falsch, als dass die Rekruten keine Aufgaben erledigen müssen. Sie haben die Pflicht sich Wissen quasi vordienstlich anzueignen.

Das Programm

Der Lernstoff ist grösstenteils für alle Rekruten der gleiche. Für Spezialfunktionen wie z.B. Fahrer gibt es zusätzliche Lektionen. Grundsätzlich geht es darum, sich Wissen aus dem Bereich der Allgemeinen Grundausbildung eines Soldaten (AGA)

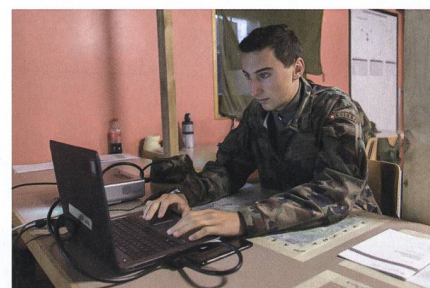
anzueignen. Dazu gehört die Waffenkunde der persönlichen Waffe (Sturmgewehr 90 oder Pistole 75). Des Weiteren sind Lektionen zur ABC-Abwehr, Grundkenntnisse der Selbst- und Kameradenhilfe, Integrale Sicherheit sowie der Theorie des Wachtdienstes auf der Liste.

Selbstdisziplin ist erforderlich

Disziplin spielt eine wesentliche Rolle in der Rekrutenschule – auch im Distance Learning.

So schreibt die Armee den Rekruten nicht exakt vor, wann genau sie die Lektionen absolvieren müssen. Der Stoff muss jedoch am Ende der Lernzeit mittels Tests angewendet werden.

Kein einfaches Vorgehen für die Armee und ihre Rekruten, denn die Ausgangslage dabei ist sehr unterschiedlich.



Bilder: VBS

Bereits vor Corona ein normaler Bestandteil der militärischen Ausbildung: E-Learning in der Armee (Symbolbild).

So absolvieren sowohl Absolventen der Gymnasien wie auch jene einer Berufslehre, die gleichen Lernmodule. Jeder Rekrut muss sich seine Ausbildungsmodule optimal selbst einteilen.

Vorteile des Distance Learning

Wer sich gut auf die RS vorbereitet, wird nun den optimalsten RS-Start aller Zeiten erleben. Viele ehemaligen Rekruten berichteten davon, dass die ersten Wochen ihrer Schule zu den Schwierigsten gehörten. Warum? Die jungen Bürger mussten sich innert kurzer Zeit viel Wissen aneignen und auch an eine neue Kultur gewöhnen.

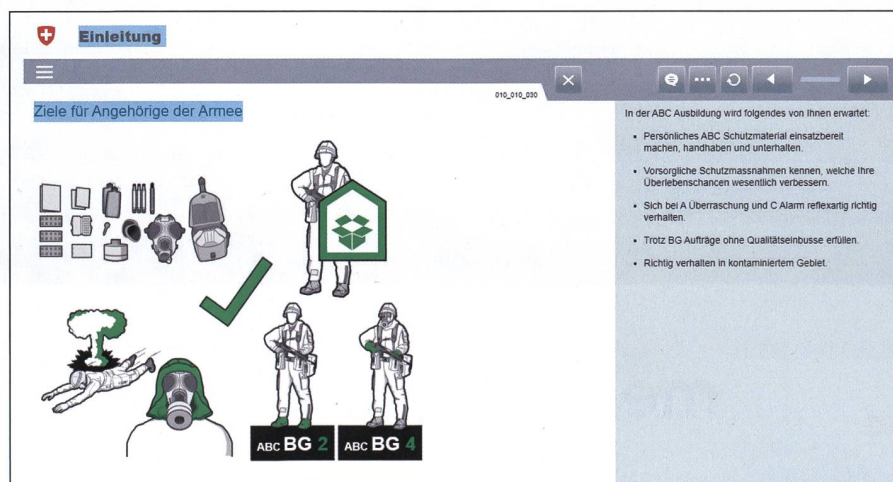
Nun bleibt nur noch der unvermeidbare «Kulturschock» als Herausforderung zu Beginn und die Herausforderung der schnellen Wissensaneignung wird wesentlich entschärft.

Die Situation des Distance Learning ist auch für die Kaderselektion der Offiziere vorteilhaft. So konnten die Schulen die abverdienenen Unteroffiziere auf Herz und Nieren prüfen, ohne dass die Ausbildung der Rekruten angepasst werden musste.

Nachteile des Distance Learning

Aus methodischer Sicht ist besonders die Waffenkunde einer der schwierigsten Tests. Dies, weil die Rekruten dort die Handgriffe und Abläufe ohne die Waffen kennen müssen. Wer keine Geschwister hat, die bereits im Dienst waren und ein Sturmgewehr zur Verfügung geben, muss sich auf seine Vorstellungskraft verlassen.

Auf der Seite der Ausbilder kommt der gestiegene Bedarf an digitaler Infrastruktur. Leider ist es der Armee nicht gelungen, während der ersten Woche eine stabile Netzwerk-Umgebung aufrechtzuerhalten. So konnten in der ersten Woche nur zu Randzeiten gelernt werden – oder



Ausbildung im Bereich ABC.

gar nicht. Die Armee reagiert darauf mit der Bereitstellung von Reglementen als Lern-Alternative. Das Onlinetool bezieht sich sowieso zu 100% auf die Armee-reglemente.

Neu aber nicht unbekannt

Die Armee hat das Modell Distance Learning zwar bisher noch nie systematisch angewendet, doch die Plattform dazu ist bereits seit einigen Jahren im Einsatz. Mit dem sogenannten «Lernmanagement System» (LMS) lernten bereits einige Rekruten.

Das LMS besteht aus Lektionen, Videos und Prüfungen. Die Rekruten haben so bereits in den Schulen vor Corona sich auf den obligatorischen Wachdienststest auf der Plattform vorbereitet oder die theoretische militärische Führerscheinprüfung dort absolviert.

KKK

Das militärische Kader dürfte diese Abkürzung sehr gut kennen. KKK steht für Kommandieren, Kontrollieren, Korrigieren. Dank einem Screenshot einer Rekrutenschule, haben wir Einblick in die Kontrollfunktion des LMS erhalten.

Dort sieht das Kader, welche Lektionen bereits abgeschlossen wurden und auch wie viel Zeit die entsprechenden Rekruten im System verbracht haben. «Wenn jemand nach einer gewissen Zeit noch immer keine Lektion begonnen hat, gehen wir dem nach», so KKd Hans-Peter Walser, Chef Kommando Ausbildung.

Bei Fragen können sich die Rekruten, wie auch in der normalen RS üblich, jederzeit bei ihrem direkten militärischen Vorgesetzten per Chatfunktion melden.

Soldat sein

Genau so wie die Kameraden, welche normal eingerückt sind, sind die Rekruten im Distance Learning vollwertige Angehörige der Armee. Somit unterstehen sie ebenfalls der Militärjustiz und müssen sich gemäss dem Dienstbefehl des Kommandanten / des Dienstreglementes verhalten. Somit kommt es zu kuriosen Situationen.

Zum Beispiel: Ein Rekrut darf sich nur zum Einkaufen fahren lassen, darf aber nicht selber fahren (Ausser im Wochenend-Urlaub). Theoretisch gesehen, gilt auch ein Konsumverbot für Alkohol und ein durchgehendes Verbot bezüglich Drogenkonsum. Kontrollierbar ist das je-

doch nicht. Aber nicht nur die Pflichten sondern auch die Vorteile des Soldatentums sind zuhause gültig. So werden Fresspäckli gratis von der Feldpost nach Hause weitergeleitet und der volle Sold von 4 Fr. wird regelmässig ausgezahlt.

Kein Ersatz!

Ein Grossteil der (oft hämisch geschriebenen) Kommentare bemängeln die mangelnde Effizienz des Distance Learning im Vergleich zur «richtigen» Rekrutenschule.

Hier werden jedoch Äpfel mit Birnen verglichen, denn der Anspruch des Distance Learning ist es nicht, die Allgemeine Grundausbildung zu simulieren. Es geht darum, die Rekruten mit dem nötigen Vorwissen zu versorgen, damit eine verkürzte AGA durchgeführt werden.


Darum braucht es die RS

Kann eine RS nicht einfach verschoben werden? Diese Verschiebung hätte drastische Konsequenzen für die Sicherheit der Schweiz. Zunächst würden um die 12 000 Soldaten im WK fehlen. Beachtet man die Umstände, dass die Hälfte aller WK-Verbände sowieso zu wenig alimentiert sind, wären gewisse Bataillone schlicht nicht mehr einsatzfähig. Als Beispiel können die Deutschschweizer Spitalbataillone dienen: Durch den Corona Einsatz ist nun ein grosser Anteil der Mannschaft nicht mehr WK-Dienstpflichtig, weil Ausbildungsdiensttage an den Einsatz angerechnet wurden.

Der zweite RS-Start wäre ebenfalls gefährdet. Denn das Kader der Rekrutenschulen auf Stufe Unteroffizier alimentiert sich durch die Vorgänger-RS. Woher will die Armee die nötige Anzahl von Unteroffizieren und Offizieren für den Ausbildungsbetrieb nehmen? Von den bereits angeschlagenen WK-Verbänden?

Fazit

Ab dem 8. Februar rücken Rekruten des Distance Learning Programm ebenfalls in die Rekrutenschule ein. Ob das Distance Learning nun als erfolgreich gewertet werden kann?

Das ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht feststellbar. Der Fehlstart des Programmes ist ein schwerer Schlag für die Reputation der Armee- schlussendlich zählt aber, ob eine weitere Generation an Rekruten gut ausgebildet werden kann. 

Winter. Eis und Schnee. Rutschfrei.

«Wer bezahlt, wenn eine Dachlawine einen Menschen oder ein Fahrzeug trifft?»

Bei grossen Schneemengen und Temperaturschwankungen steigt die Gefahr von Dachlawinen. Noch mehr, wenn Solarstromanlagen angebracht sind. Bei schlecht isolierten Dächern wiederum sind Eiszapfen entlang von Dachrinnen besonders gefährlich. Wird eine Person getroffen und verletzt, kann die Hauseigentümerin oder der Hauseigentümer haftbar gemacht werden. Wird ein parkiertes Fahrzeug beschädigt, so übernimmt im Normalfall die Teilkasko-Versicherung des Fahrzeughalters den Schaden. Fehlt eine solche Deckung, wird der Besitzer oder die Besitzerin des Autos versuchen, die Hauseigentümer zu belangen.

«Die Gebäudehaftpflichtversicherung übernimmt Schadensersatzansprüche Dritter.»

Wer Wohneigentum besitzt, braucht daher eine Privathaftpflicht- und eine Gebäudehaftpflichtversicherung. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass die Umgebung der Liegenschaft stets vor Gefahren geschützt ist – am besten schon vor dem Wintereinbruch.



Andrea Rico Zinsli
Generalagent
Generalagentur Chur



Informationen zur
Gebäudeversicherung
helvetia.ch/gebäude